



STIFTUNG PROGR 2013

SOLIDUS

MATTHIAS KUHN, STIFTUNGSRATSPRÄSIDENT

Solidarität spüren wir im PROGR unvermindert. Das solidarische Abstimmungsresultat vom 17.5.2009 zeigt uns bis heute täglich das Vertrauen der Menschen in der Stadt Bern in die kulturelle und öffentliche Nutzung zwischen Speichergasse und Hodlerstrasse. Die 66% Befürworter bei der Abstimmung scheinen sogar noch eher gewachsen zu sein – in einigen Gesprächen höre ich manchmal ein fast reumütiges «ich hätte es euch nicht zgetraut» heraus.

Solidarität ist aber kein Selbstzweck. Das Wort ist vom lateinischen Solidus abgeleitet: gediegen, echt oder fest. Fest war unsere Überzeugung, dass wir Angesagtes umsetzen können werden, echt war unsere Begeisterung für die Sache, gediegen der Weg, den wir beschreiten durften. Im abgeschlossenen Jahr 2013 hat sich gezeigt, dass wir auf der richtigen Spur sind, dass die Gegenwart bringt, was wir uns in der Vergangenheit für die Zukunft gewünscht hatten.

Diese Erkenntnis war das Substrat für eine richtungsweisende Stiftungsratsretraite im Oktober 2013. Die Grundfrage, die wir uns an einem Wochenende in Gerzensee gestellt hatten war, wie die strukturelle Anpassung nach einer Pionierphase aussehen werden muss. Zu zwei wesentlichen Entscheidungen wurde in der Retraite der Grundstein gelegt:

Der Stiftungsrat zieht sich aus dem operativen Geschäft zurück

Die meisten Fragen, welche in den vergangenen Jahren auf unseren Sitzungstischen gelegen hatten, wurden zum ersten Mal gestellt. Fast alle Antworten mussten dadurch in sehr enger und reger Zusammenarbeit zwischen der operativen und der strategischen Ebene gefunden werden. Dies ist fruchtbar geschehen, wir können getrost in

eine neue Phase aufbrechen. Es ist ein logischer und willkommener Schritt, dass sich der Stiftungsrat aus dem alltäglichen Geschäft zurückziehen wird.

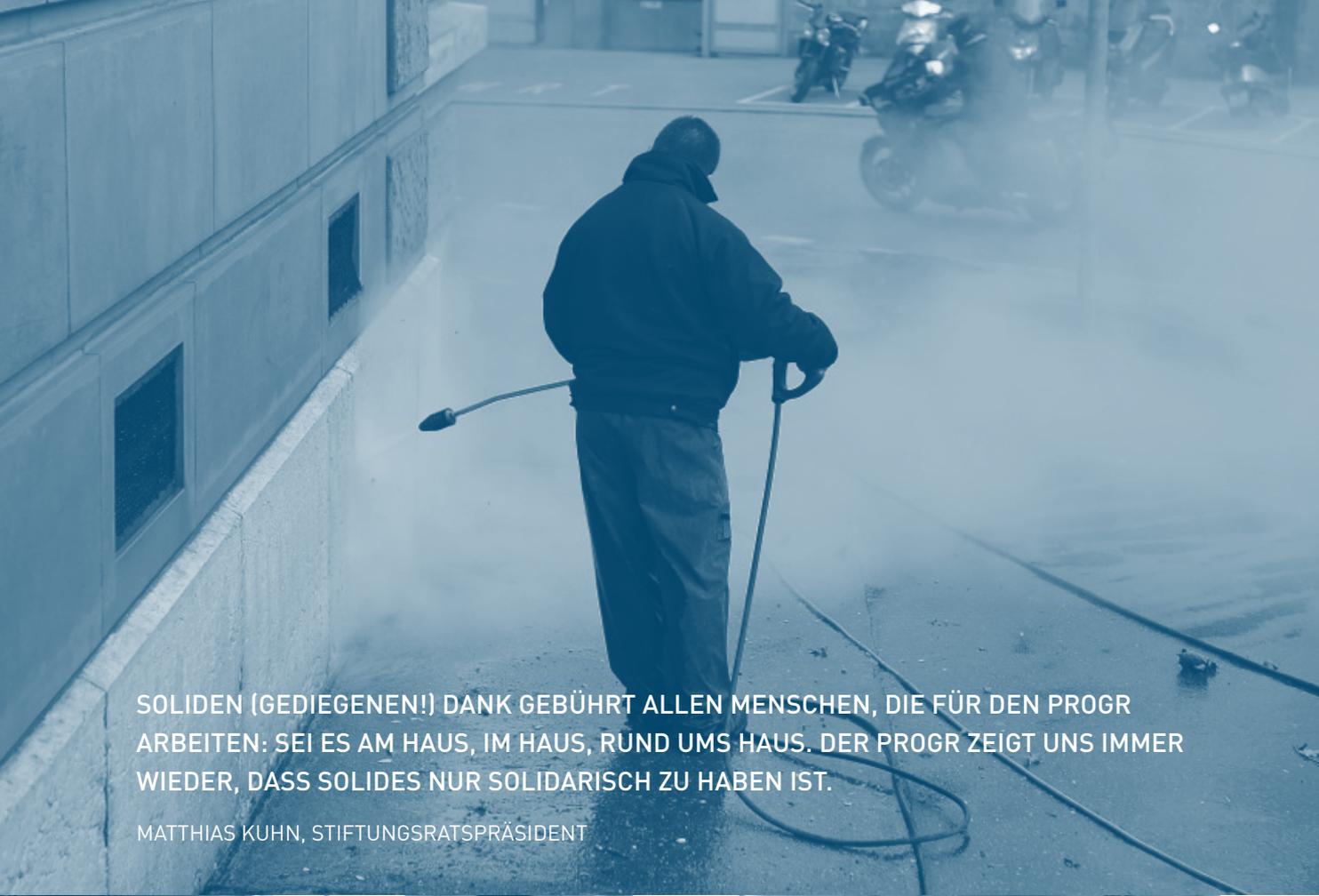
Eine neue Geschäftsleitungsstelle wird geschaffen

Der Rückzug legt eine neue Verteilung der Entscheidungskompetenzen nahe. Der Stiftungsrat wird im Jahr 2014 eine neue Geschäftsleitungsstelle ausschreiben und besetzen, welche mit den entsprechenden Kompetenzen ausgerüstet ist.

Pionier und Aufbau: das klingt nach bewegter Zeit, nach kreativem Gewusel. Betrieb, Alltag: das klingt nach organisierter Langeweile. Vorsicht, Falle! Es braucht in beiden Phasen beides: Organisation und Kreation. Und Langeweile ist eine Frage der Herangehensweise, nicht der Aufgabe!

Wir sind stolz und dankbar, dass 2013 sichtbar wurde, dass wir in diese konsolidierte Zeit aufbrechen können. Konsolidieren – da steckt es wieder drin: Solidus. Wir verfestigen die Umstände, in welchen Kreationen entstehen können. Und – da sind wir echt dankbar – die Kreationen kommen täglich aus allen Räumen unseres wunderbaren und wundervollen Gebäudes hinaus! (Und dafür kommen bei uns die Mieten herein – Merci.)

Ende des Jahres ist Adriana Stadler als Stiftungsrätin zurückgetreten. Du, liebe Adriana, hast den PROGR von Anfang an mitgeprägt, warst in der KünstlerInnen-Initiative Pro-Gr dabei und hast Dich (unter anderem!) als Stiftungsrätin in der Begleitgruppe Jury engagiert. Für Deinen grossen Einsatz danke ich Dir im Namen aller ganz herzlich und freue mich für Dich, dass Du, wie es Dein Wunsch ist, Dich wieder ausschliesslicher der Kunst widmen kannst.



SOLIDEN (GEDIEGENEN!) DANK GEBÜHRT ALLEN MENSCHEN, DIE FÜR DEN PROGR ARBEITEN: SEI ES AM HAUS, IM HAUS, RUND UMS HAUS. DER PROGR ZEIGT UNS IMMER WIEDER, DASS SOLIDES NUR SOLIDARISCH ZU HABEN IST.

MATTHIAS KUHN, STIFTUNGSRATSPRÄSIDENT



Adriana Stadler am PROGR-Fest 2013 mit einer Besucherin in ihrem Atelier

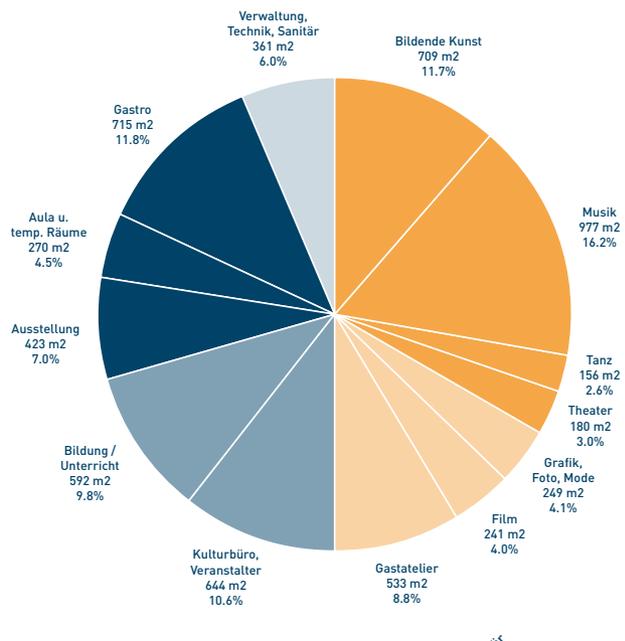
ROTATION UND ERNEUERUNG

Frei werdende Ateliers im PROGR werden von einer externen Jury vergeben. Valérie Portmann (Leiterin Studienbereich Jazz HKB), Nika Spalinger Schär (Projektleitung Forschung und Entwicklung HSLU Design & Kunst) und Martin Bichsel (Fotograf und Vertreter Mieterinnen und Mieter, PROGR-Atelier 361) sind auch in Zukunft als Jurymitglieder tätig. Per Ende 2013 traten Helen Hirsch (Direktorin Kunstmuseum Thun) und Sandro Lunin (Leiter Zürcher Theater Spektakel) aus der Atelierjury zurück. Die beiden neuen Mitglieder werden anfangs 2014 gewählt. Der Stiftungsrat dankt allen bisherigen und zukünftigen Jurymitgliedern herzlich für ihre Bereitschaft und das Interesse an der Mitgestaltung des Atelierhauses.

Im Juli 2013 hat die Stiftung PROGR ein Atelier der Sparte «Bildende Kunst» ausgeschrieben. Aus den diversen Bewerberinnen und Bewerbern hat sich die Jury für die bildende Künstlerin Maia Gusberti entschieden. Sie wird das Atelier Ende März 2014 beziehen – genau zu dem Zeitpunkt läuft ihr vierjähriger Aufenthalt in einem der Förderateliers der Stadt Bern im PROGR aus.

Per April 2014 werden denn drei der insgesamt vier Förderateliers der Stadt Bern neu besetzt. Das Auswahlgremium der Stadt Bern hat Ende 2013 dem Fotokünstler David Zehnder, dem Performer und Choreografen Martin Schick sowie den bildenden Künstlerinnen und Performerinnen Anne-Sophie Raemy, Miko Hucko und Ernestyna Orlowska je ein Förderatelier für die kommenden vier Jahre zugesprochen.

Noch nicht definitiv vermietet sind die drei Räume in der öffentlichen Zone im Erdgeschoss West. Bereits vor dem Auszug der Kinderoase im Sommer 2013 war klar, dass es dort vorerst eine Zwischennutzung geben wird, um für die Auswahl der neuen Mieterinnen und Mieter genügend Zeit zu haben. Im November 2013 wurden die Räume öffentlich ausgeschrieben, die Bewerbungsfrist läuft bis am 20. Mai 2014. Frühester Einzugstermin wird der Februar 2015 sein. Gesucht werden kulturelle oder kulturnahe Projekte, die das bestehende Angebot im PROGR ergänzen, Ausstrahlung nach aussen haben und die öffentliche Zone im Erdgeschoss West weiter beleben.



Kategorie	Fläche (m²)	Anteil (%)
Bildende Kunst	709	11.7%
Musik	977	16.2%
Tanz	156	2.6%
Theater	180	3.0%
Grafik, Foto, Mode	249	4.1%
Film	241	4.0%
Gastatelier	533	8.8%
Kulturbüro, Veranstalter	644	10.6%
Bildung / Unterricht	592	9.8%
Ausstellung	423	7.0%
Aula u. temp. Räume	270	4.5%
Gastro	715	11.8%
Verwaltung, Technik, Sanitär	361	6.0%
Produktion:	3045	50.3%
Vermittlung:	2644	43.7%
Öffentliche Zone	60	6.0%



«This Is Not My Voice Speaking» im Rahmen von AUAWIRLEBEN 2013 im Atelier Norbert Klassen



6

off center: Philippe Glatz «Log 01. Sturzgeburt» im Büro der vicarte.bern



Konzert von «Electric Blanket» in der Turnhalle

VIelfALT UND BETRIEBSAMKEIT

Das kulturelle Angebot im PROGR ist bereits heute vielfältig. Die im Jahr 2012 neu eingezogenen Institutionen in den öffentlichen Zonen Ost und West haben sich gut ins grosse Ganze integriert. Fast täglich findet irgendwo eine Ausstellungseröffnung, eine Buchpräsentation, ein Konzert oder eine andere kulturelle Veranstaltung statt. Und sollte dies für einmal nicht der Fall sein, sind «Das

den Hof Ost zusätzlich mit seinem mobilen und multifunktionalen Pavillon, welcher für Performances, Konzerte, als Bar oder Sitzgelegenheit rege genutzt wurde. Und wer an heissen Sommertagen Lust auf was Süsses hatte, gönnte sich ein Gforniges Joghurt am liebevoll eingerichteten Stand der «jolimont manufaktur».

DANK DER OFFENHEIT UND DER FLEXIBILITÄT SEITENS PROGR KONNTEN WIR IM RAHMEN DES TANZFESTES 2013 ZWEI ABGEFAHRENE PROJEKTE REALISIEREN. DER ERFOLG HAT UNS BESTÄTIGT. EIN GROSSES MERCI FÜR DAS VERTRAUEN UND DIE UNTERSTÜTZUNG!

IRENE MOFFA, PROJEKTLEITERIN TANZFEST BERN

Lehrerzimmer» und die «Turnhalle» beliebte Orte, um sich mit Freunden zum Mittagessen oder Apéro zu treffen, in unkomplizierter Atmosphäre etwas Geschäftliches zu besprechen oder einfach mal einen Kaffee zu trinken.

Gerade in den Sommermonaten zeigt sich, dass sich auch der Hof für diverse kleinere und grössere Festivals und Eintagesveranstaltungen anbietet. Bereits seit vielen Jahren dient er im Frühling als Festivalzentrum für «AUAWIRLEBEN» und im Herbst als solches für «shnit», neu dazu kamen im Sommer 2013 das Openairkino des Kino Kunstmuseum mit sechs Filmen von Wes Anderson sowie das kleine Theaterfest «La vit se freta eht». Von April bis September 2013 belebte das Künstlerkollektiv «WORMS»

Die Vermietung der Aula zeigte sich 2013 stabil. Wiederum war die Vielzahl von Veranstaltungen aus verschiedenen Kultursparten und Bereichen wie Politik, Bildung, Soziales und Verwaltung höchst erfreulich.

Ein ganz besonderer Tag war wie jedes Jahr das PROGR-Fest, welches am Samstag, 19. Oktober 2013, unter dem Motto «Sichtbar» stattfand. Die Künstlerinnen und Künstler öffneten ihre Ateliers und boten tagsüber bis mitten in die Nacht ein abwechslungsreiches Programm aus Filmen, Konzerten, Ausstellungen und Performances. Auch kulinarisch kamen die Gäste nicht zu kurz. Ausserdem konnten sie sich dank der von der AG Kommunikation entwickelten und soeben neu installierten Signaletik bestens im Haus orientieren.

KLASSIK UND IMPROVISATION

Der Pianist Simon Bucher ist ein gefragter Solist, Improvisator, Liedbegleiter, Kammermusiker. Ob allein am Flügel sitzend, seine Schülerinnen und Schüler motivierend oder gemeinsam mit verschiedenen Sängerinnen und Sängern – das Klavierspiel füllt sein PROGR-Atelier und die ganze Etage aus. Ein Besuch im Atelier 308.

Vielleicht zuerst ganz kurz zu deiner Person. Was machst du künstlerisch?

Ich bin ausgebildeter, klassischer Pianist. Dazu gekommen bin ich aber eigentlich über das Improvisieren. Als Kind hatte ich eine ganz trockene Klavierlehrerin im klassischen Sinn und habe den Unterricht vorerst geschmissen. Verwandte von mir schleusten mich dann bei einem Jazzlehrer ein. Dort funkte es, dort konnte ich Improvisation schematisch lernen. Ich kam dann über diesen Lehrer wieder zur Klassik, denn er servierte mir klassische Stücke. Und so verschlug es mich ans Konservatorium Bern. Ich machte dort die klassische Ausbildung, nebenbei aber immer auch Improvisation. Ich komme also von der klassischen Seite, mache aber gerne Ausflüge Richtung Pop, Jazz und Interaktion in Zusammenarbeit mit anderen Kunstsparten. Auch meine Improvisationen basieren auf der Klassik, aber die Rhythmen und Harmonien nehme ich aus dem Jazz oder aus der Volksmusik.

Was man so kennt ist Keith Jarretts «The Köln Concert». Ist das etwas, das dir behagt?

Das ist schon etwas, was mir behagt. Mit sieben Jahren habe ich diese Platte zum ersten Mal bei einer Tante gesichtet – irgendwie hat mich schon das Plattencover angesprochen. Dann habe ich reingehört. Das hat mich ziemlich geprägt und verfolgt mich noch heute. Es kam aber auch eine Zeit, in der ich mich davon distanzieren wollte und andere Stile suchte. Zum Beispiel völlig wild oder mikrotonal wie ein Ligeti. Aber Keith Jarrett kommt immer wieder zurück. Auf jeden Fall immer dann, wenn es um improvisierte Auftritte geht. Weil ich einfach merke, dass das etwas ist, was funktioniert. Und wenn ich zu experimentell spiele, dann spreche ich ein kleineres Publikum an.

Bist du Vollzeitmusiker oder machst du nebenbei noch was anderes?

Ich bin 100 Prozent freischaffend, habe es aber aufgeteilt auf zwei Sparten: Das konzertante Feld und das Unterrichten. Ich hatte eine Zeit lang Anstellungen, aber das hat mir nie wirklich gefallen, da ich einfach gerne frei bin. Jetzt habe ich meine private Klasse, die hier in mein Atelier zum Unterricht kommt. Die jüngste Schülerin ist vier Jahre alt, die älteste ist 85-jährig. Für sie fahre ich sogar nach Zürich, um sie zu unterrichten. Meine Klasse ist also sehr gemischt, alle machen leidenschaftlich Musik. Für mich ist das eine schöne, tolle Ergänzung.

Du musst als Musiker auch marktwirtschaftlich denken. Wie lässt du dich davon bei deiner Arbeit beeinflussen? Wie findest du die richtige Balance?

Zwischendurch fragt man sich ja als Künstler immer wieder, was man eigentlich will. Was ist meine Sprache, was mache ich eigentlich genau? Bin ich kreativ, bin ich authentisch oder nicht? Morgen sieht mein Tag zum Beispiel so aus, dass ich am Mittag im Casino Bern den Chor der Generationen bei Carmina Burana begleite. Dann spiele ich später an einer Vernissage in der Kultur-Arena in Wittigkofen. Dort mache ich Improvisationen, weiss aber, dass es ein sehr gemischtes Publikum sein wird, das nicht auf klassische Musik fokussiert ist. Darauf stelle ich mich ein und werde wahrscheinlich den einen oder anderen Popsong in die Improvisation einfließen lassen. Manchmal leide ich darunter, dass ich mich nicht auf einen ganz eigenen Stil fokussiere, aber dann finde ich es auch wieder toll. Ein Beispiel dafür ist das Projekt «Petting Goes Classic», das ich mit der Mezzosopranistin Stephanie Szanto zusammen mache, die auch hier ein



Shooting mit Simon Bucher und Stephanie Szanto für das Projekt
«Petting Goes Classic»



«Look Not In My Eyes, British Songs» im Rahmen der Liederstunden Bern: Simon Bucher und der Bariton Robin Adams (Stadttheater Bern) im Schottenrock

Atelier hat. Da interpretieren wir Bravosongs aus den 90er-Jahren und bringen sie in die Form eines klassischen Liederabends. Wir verschönern oder verschlechtern sie, man kann es sehen, wie man will. Das ist ein Projekt, welches wir zum Beispiel am 6. Dezember 2014 in der Turnhalle realisieren werden.

Du machst dieses Projekt also mit Stephanie Szanto. Hast du auch sonst Kontakte und Projekte mit Künstlerinnen und Künstlern aus dem PROGR?

Ja, es gibt natürlich noch andere Kontakte. Zum Beispiel mit der Violinistin Meret Lüthi, die heute das Orchester für Alte Musik «Les Passions de l'Âme» leitet, habe ich früher viel gespielt. Und es liegt in der Luft, dass wir wieder etwas zusammen machen werden. Oder mit der Werkstatt für Medienkunst «Optickle» habe ich auch schon zusammengearbeitet. Aber als ich neu in den PROGR kam, dachte ich, es werde mehr Austausch

geben. Das ist aber mehr als Vorwurf mir gegenüber gemeint. Ich glaubte, das käme automatisch, ich ginge mehr auf Leute zu und spontan entwickelten sich Sachen. Aber es ist eben doch so, dass die Hauptarbeit im Atelier stattfindet. Da bin ich in meiner Welt und so nehme ich auch viele andere wahr. Was ich aber toll finde, ist die Atmosphäre hier. Man sieht ja die diversen Ateliers, man trifft sich und es ist einfach eine kreative Atmosphäre. Jeder macht sein Ding, aber es gibt eben doch immer wieder schöne Verbindungen. Die letzten Jahre tauchte ich etwas ab, arbeitete für mich, machte meine Projekte. Ich war irgendwie am inneren Prozess interessiert, damit ich künstlerisch weiterkomme. Und jetzt merke ich, dass es sich wieder mehr nach aussen wandelt. Und dann ist hier auf jeden Fall eine Plattform. Man kann hier einfach schnell zu jemand anderem ins Atelier rüber, das ist sehr inspirierend. Und das ist etwas, das ich in Zukunft ankurbeln möchte bei mir selber.



ETAPPENZIELE UND SCHLUSSSPURT

Nach drei Jahren Bauzeit wurde im Spätherbst 2013 die Fassaden- und Dachsanierung abgeschlossen. Die letzten Etappen umfassten die Fassaden gegen die Hodlerstrasse und das Haus der Kantone. Zum ersten Mal also zeigte sich der PROGR Ende 2013 rundherum ohne Gerüst. Im Rahmen der Fassadensanierung wurde die Ausgestaltung der neuen Fensterausschnitte bei der Turnhalle in Zusammenarbeit mit der Städtischen Denkmalpflege definiert und umgesetzt.

Im Untergeschoss Ost wurden vier weitere Musikübungsräume (U60/61, U62, U64 und U66) saniert. Die Sanierung umfasste eine Wärmedämmung von Boden und Aussenwänden, bauphysikalische Massnahmen sowie die Verbesserung der Akustik im Bezug auf das gesamte Gebäude. Im Jahr 2014 steht die Sanierung der restlichen Übungsräume an.

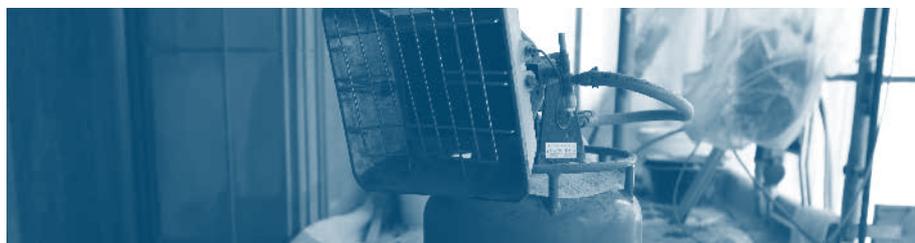
Auch wurde im Jahr 2013 eine weitere Toilettenanlage umgenutzt. Da der PROGR aufgrund seiner früheren Schulnutzung in den Obergeschossen über zu viele Nasszonen verfügt, wurde im ersten Obergeschoss West eine Toilettenanlage zurückgebaut. Sie dient künftig als Mobilarlager für die Aula.

DIE ARBEIT AN DER FASSADE DES PROGR WAR SPEZIELL UND SEHR SCHÖN. WIR DENKEN, BEIDE SEITEN SIND MIT DEM RESULTAT ZUFRIEDEN. UND ES WAR IMMER WIEDER LUSTIG, VOM GERÜST HER IN DIE ATELIERS HINEINZUSCHAUEN UND SO MIT DEN KÜNSTLERN IN KONTAKT ZU KOMMEN – MANCHMAL WURDE UNS SOGAR EIN KAFFEE VIA FENSTER SPENDIERT.

MANUEL LOPEZ UND JORGE BARBOSA, STEINHAUER

Ebenso wurde im vergangenen Jahr der Fernheizumformer ersetzt. Der Elektroboiler für das Warmwasser im Untergeschoss West wurde erneuert und wird neu durch die Fernwärme gespeist. Im Hof wurde eine Ringleitung für den Blitzschutz realisiert.

Des Weiteren werden fortlaufend die Auflagen der GVB umgesetzt. Im Untergeschoss und im Erdgeschoss wurden neue Wasserlöschposten installiert.



PLANUNG UND BESTÄNDIGKEIT

Die geplante Mietzinsanpassung wurde erfolgreich abgeschlossen. Für die unbefristeten Mietverhältnisse per 1. Januar 2014 wurden neue Mietverträge mit den endgültigen Mietpreisen ausgestellt.

Bei den Sanierungen konnten und können die budgetierten Kosten von 8'000'000 CHF

DIE STIFTUNG PROGR BEENDET EIN WEITERES ERFOLGREICHES JAHR.

GÜNTHER KETTERER, STIFTUNGSRAT

weiterhin eingehalten werden. Bis Ende 2013 wurde für insgesamt 5'800'000 CHF saniert. Einen Grossteil der Kosten machte die Reno-

vation der Sandsteinfassade aus. Ein Teil der Kosten fiel unter anderem im Bereich der Lüftungsanlagen- und Dacharbeiten oder aber bei der zweckmässigen Sanierung der Musikerräume an. Die Elektroanlagen mit Brandmeldung und Notbeleuchtung waren ein finanzieller Schwerpunkt.

Für die Sanierungsarbeiten wurde 2013 die Hypothek im Umfang von 1'690'000 CHF erhöht. Sie beträgt per Ende Jahr 2'270'000 CHF. Fürs kommende Jahr sind wir mit den Sanierungsarbeiten weiterhin auf gutem Weg. Es werden noch rund 2'200'000 CHF investiert.

Im 2013 konnten auf der Liegenschaft Abschreibungen im Umfang von von 200'000 CHF vorgenommen werden.



ERWEITERUNG UND AUSTAUSCH

MITGLIEDER DES VEREINS FREUNDESKREIS PROGR GENIESSEN UNTER ANDEREM AUCH DAS VIELSEITIGE INNENLEBEN DES KÜNSTLERHAUSES.

CAROLA ERTLE KETTERER, PRÄSIDENTIN

Die Initiantinnen und Initianten rund um den Freundeskreis PROGR sind im Berichtsjahr aktiv geworden und haben eine Aktion für die Erweiterung des Freundeskreises gestartet. Adriana Stadler, Initiantin der ersten Stunde, hat ein Kunstwerk für den Druck der Mitgliederwerbekarte zur Verfügung gestellt. Und der Freundeskreis PROGR hat ein eigenes Logo erhalten. Auf der PROGR-Homepage wurde eine neue Seite kreiert unter: www.progr.ch/de/freundeskreis/.

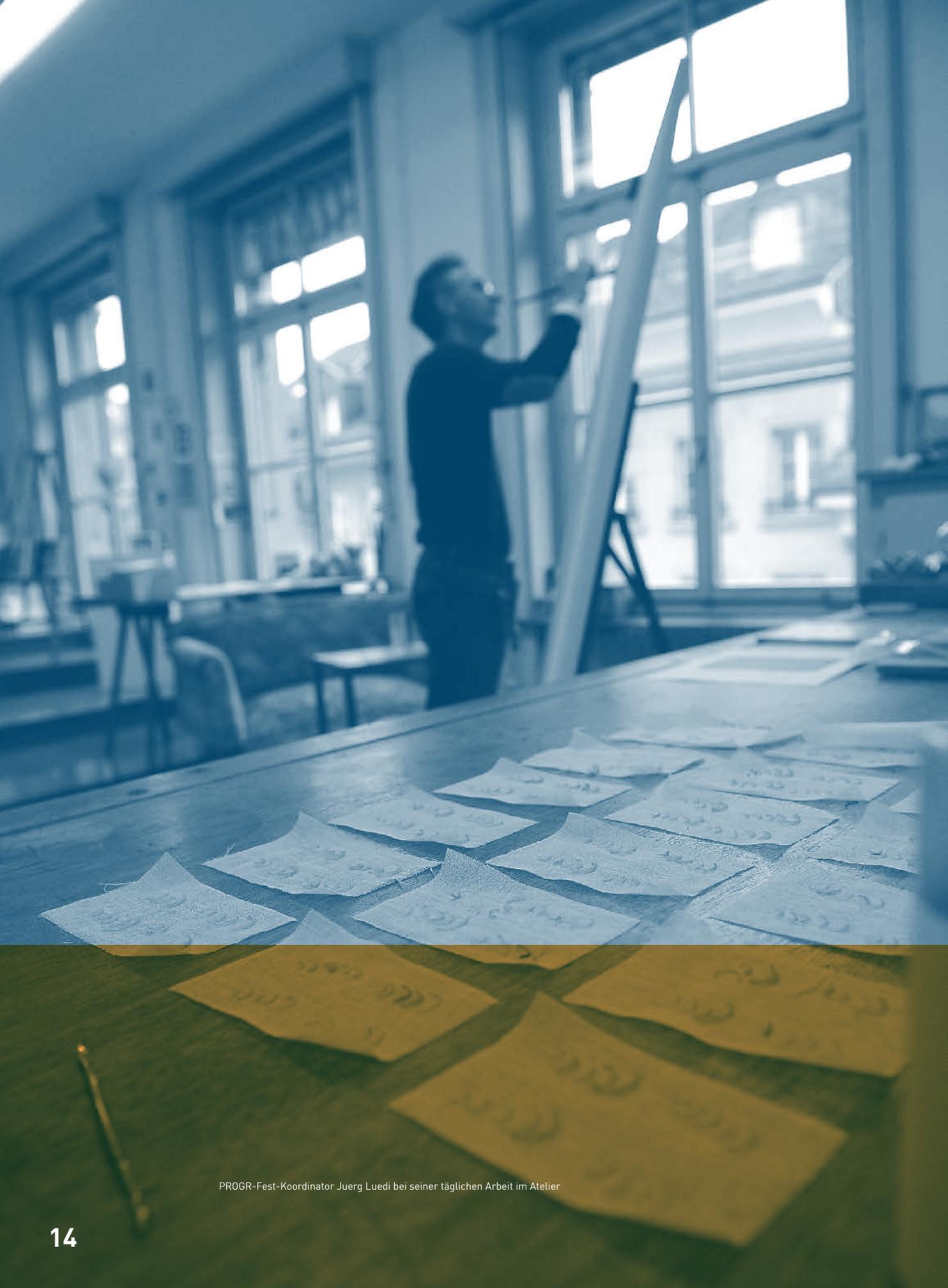
Die Mitgliederkampagne wurde im August anlässlich der Einladung der Freunde zum Openairkino des Kino Kunstmuseum im PROGR-Hof mit dem Film «Moonrise Kingdom» von Wes Anderson gestartet. Der Kinoabend im Kreise der Freunde war ein sehr schöner Erfolg. Dazu beigetragen haben ein feiner Apéro, ein cooler Film und der spätabendliche Absacker.

Die Mitgliederanträge tröpfeln schön regelmässig herein; es ist eine Freude. Die Freunde unterstützen mit ihrer Mitgliedschaft Projekte der Kunstschaffenden im PROGR, sie werden zu Atelierbesuchen eingeladen, nehmen an Künstlergesprächen teil oder erhalten Einladungen zu Ausstellungseröffnungen. Ganz wichtig ist der gesellschaftliche Aspekt des Austausches unter Freunden mit Künstlerinnen und Künstlern in einem kulturell einzigartigen Haus.

Sie können sich gerne jederzeit als Mitglied im Freundeskreis elektronisch anmelden: freundeskreis@progr.ch

Die Konditionen sind: Fr. 50.– für Einzelmitglieder / Fr. 80.– für Paarmitglieder / ab Fr. 100.– und mehr... Gönnermitglied.
Herzlich willkommen und bis bald!





PROGR-Fest-Koordinator Juerg Luedi bei seiner täglichen Arbeit im Atelier

VERBINDUNG UND DIALOG

Als Interessenvertretung der Mieterinnen und Mieter im PROGR hat der iPV-Vorstand im vergangenen Jahr verschiedene Gesprächsrunden mit Mieterinnen und Mietern initiiert, mit dem Zweck, aktuelle Themen im Haus aufzugreifen und weiterzuverfolgen. Ziel davon war es, die Bindegliedfunktion zwischen Mieterinnen, Mietern und der Stiftung weiterhin zu gewährleisten. Intensiviert wurde der Austausch durch zusätzliche Sitzungen zwischen dem gesamten Stiftungsrat und dem gesamten Vorstand des iPV.

Wiederum konnte der iPV dank der zahlreich eingegangenen Mitgliederbeiträge im Jahr 2013 verschiedene Projekte wie beispielsweise das Openair des Kino Kunstmuseum im PROGR-Hof, die Theaterproduktion SUPEREGO2 in der Gastwohnung residency.ch oder das Buchprojekt «In der Ferne» des Künstlerkollektivs 000x inklusive Kickoff im Lehrerzimmer mit einem Beitrag vom je 500 CHF unterstützen. Im Juni 2013 fand erneut das «Bau-Grill-Fest» im PROGR-Hof statt, an welchem sich iPV und Stiftung finanziell gemeinsam beteiligten.

Bereits zum neunten Mal wurde im Oktober 2013 das PROGR-Fest veranstaltet und lockte rund 3500 Besucherinnen und Besucher an. Der diesjährige Koordinator und PROGR-Künstler Juerg Luedi hat gemeinsam mit einem OK, zahlreichen Künstlerinnen und Künstlern sowie Helferinnen und Helfern massgebend zum grossen Erfolg des Festes beigetragen.

Nebst alledem war der iPV auch 2013 für den Betrieb des hausinternen Internets und des Fotokopierers zuständig, hielt das Angebot der eigenen Ombudsstelle aufrecht und wirkte in diversen Arbeitsgruppen mit.

Für das kommende Jahr stehen einige Themen an. Der PROGR feiert sein zehnjähriges Bestehen, auch das positive Abstimmungsergebnis vom 17. Mai 2009 soll nach fünf Jahren gefeiert werden. So ist im September 2014 ein PROGR-Fest im grösseren Rahmen geplant. Auch wird der iPV seine Rolle im Rahmen der strukturellen Anpassungen seitens der Stiftung PROGR überdenken und neu definieren.



ALS KÜNSTLER KÜNSTLER GEBLIEBEN ZUM ABSCHIED VON MARKUS ZÜRCHER

VON RETO SORG

OH, WHAT DID YOU SEE, MY BLUE-EYED SON?
AND WHAT DID YOU SEE, MY DARLING YOUNG ONE?

BOB DYLAN

Markus Zürcher ist als Künstler Künstler geblieben. Unbeirrt und beharrlich, ebenso unerbittlich wie schalkhaft. Immer hatte er etwas zu tun, selbst wenn er nichts tat, immer hatte er noch nicht alles getan, selbst wenn er für einmal fertig war. Dabei tat er immer nur zuverlässig sein Ding. Wie kaum jemand konnte er sagen: Was ich getan habe, habe ich getan.

Was er getan hat, war indes nicht für ihn allein. Obwohl er seine Arbeiten im Grunde am liebsten bei sich behielt. Er war ein Künstler, der seinen Sammlern schon mal Werke, die sie unbedingt haben wollten, um keinen Preis verkaufte – das machte sie glücklich.

Er glaubte an sich, auch als der Erfolg auf sich warten liess, und wusste, dass er als Künstler Recht behalten würde. Er war versessen auf selbstgesetzte Regeln, die er ironisch transzendierte und kunstvoll verwirbelte. Die Kunst war ihm keineswegs heilig. Er hatte von ihr eine hohe Meinung und wusste um ihre Bedeutung. Nie wäre er auf die Idee gekommen, einen Stein und das Bild eines Steins zu verwechseln.

Man kann nicht sagen, dass er die Kunst verehrt hätte, vielmehr liebte er Kunstwerke, eigene wie fremde. Nebst Humor hatte er ein gutes Auge. Dabei liess er die anderen leben, die Schwachen, die Angeber, aber auch die Starken und die Erfolgreichen. Er leistete sich möglichst viel Autonomie, war ungern pflegeleicht. Was er in die Welt setzte, setzte

er der Welt entgegen. Sein Werk war nicht für den Betrieb gemacht. Robert Walser hätte gesagt, es sei für die Katz.

Sein Werk beschreibt eine kühne Entwicklung. Die frühen Strichzeichnungen, die grossformatigen Tuschzeichnungen, die Installationen von Bildern und Ästen, die ritualisierte Arbeit mit Bleistift und Farbstift, die überraschenden Teilbilder in schlichter Monochromie, die farbigen grossen Aquarelle, die ihn bekannt machten, am Ende leuchtende Eitempera auf Holz. Immer schöner wurden seine Arbeiten, immer eleganter, präziser, wütender, frecher, frischer.

Im Progr, wo er sein Atelier betrieb, ging er in die Schule des Lebens. Er war Schüler und Lehrer, Hausherr und Zaunkönig in einem. Als Langschläfer liebte er Fenster gen Osten. Am Morgen, im Gegenlicht, die Wunderkammer betrachten, gegen Mittag dies und jenes tun oder nicht tun, am Nachmittag tun und lassen, was man will, um gerüstet zu sein für den Abend, denn die lange Nacht, die kam so sicher wie der nächste ferne Morgen.

Markus Zürcher hasste kurze Telefonate, neue Kleider und primitive Politiker. Dafür liebte er den Meret Oppenheim-Brunnen, die Appenzeller, seine Familie und seine Freunde. Er und sein Werk werden bleiben, in allen, die ihn gekannt haben, und in den privaten und öffentlichen Häusern, auch in Bern, wo er seit 1967 gelebt und gearbeitet hat.



Markus Zürcher im September 2008 im PROGR-Hof

STIFTUNG PROGR

STIFTUNGSZWECK

Gemeinnützige Unterstützung und Förderung von zeitgenössischem Kulturschaffen, insbesondere indem günstige Arbeitsräume für Künstlerinnen und Künstler aller Sparten zur Verfügung gestellt werden; zu diesem Zweck Übernahme des auf dem Grundstück Waisenhausplatz 30/Speichergasse 4, zu errichtenden Baurechts zu Eigentum; Sanierung und Unterhalt des entsprechenden Gebäudes; professionelle und nachhaltige Bewirtschaftung desselben (Stiftungsurkunde vom 22. Mai 2009).

MITGLIEDER DES STIFTUNGSRATES PROGR

Matthias Kuhn, Künstler, Präsident
Andrea Leila Kühni, Künstlerin, Vizepräsidentin
Peter Aerschmann, Künstler
Günther Ketterer, Immobilientreuhänder, Kunstsammler
Sibyl Matter, Anwältin, Mediatorin, Notarin
Sophie Schmidt, Künstlerin
Adriana Stadler, Künstlerin
Hansjörg Wyss, Unternehmer

TEAM PROGR

Susanne Ammann, Administrative Leitung
Katia Masson, Assistenz Administrative Leitung
Daniela Nötzli, Veranstaltungen
Lorenz Keller, Hauswartung

Viktor Hirsig, Architekt (Mandat)
Kurt Brönnimann, Pardus GmbH,
Liegenschaftsverwaltung (Vertrag)
CasaPro AG, Reinigung (Vertrag)

MIETERVEREIN IM PROGR (IPV) - VORSTAND

Yvonne Meyer, Daria Gusberti, Tinu Hettich, Mauro
Abbühl, Björn Meyer, Eric Müller, Caroline von Gunten,
Isabelle Lerchmüller, Stuwu Aebersold

IMPRESSUM

Stiftung PROGR, Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@progr.ch, www.progr.ch
T 031 318 82 70

KONZEPT INHALT

Kommunikation Stiftung PROGR, Bern

REDAKTION TEXT UND BILD

Daniela Nötzli

Herzlichen Dank für die Textinputs und die Unterstützung
an: Susanne Ammann (Administrative Leitung Stiftung
PROGR), Jürg Curschellas (PROGR-Atelier 312),
Carola Ertle Ketterer (Präsidentin Freundeskreis
PROGR), Viktor Hirsig (Architekt), Isabelle Lerchmüller
(Vorstand IPV), Reto Sorg (Leiter Robert Walser-Zentrum)
sowie alle Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte des PROGR.

GESTALTUNG

A259 Büro für Gestaltung, Basil Anliker,
www.a259.ch, PROGR-Atelier 259

DRUCK

Läderach AG, Bern

FOTOS

Seite 4, 6, 10, 11, 12, 13 und 14:
Martin Bichsel, PROGR-Atelier 361
Seite 4, 6, 9, 13 und 15:
Jürg Curschellas, PROGR-Atelier 312
Umschlag, Seite 6, 10 und 11:
David Zehnder, PROGR-Atelier 257
Seite 16: Peter Aerschmann, PROGR-Atelier 355

Bild Umschlag: «Mystery Room» am Tanzfest 2013
im Estrich